

# Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 12. November 1914, mittags 12 Uhr.

## Der Krieg.

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 11. Nov. 1914, 2.45 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, vorm. Antlich.

Am Herabschnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dirmuiden wurde erstickt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langhemarzo drangen junge Regimenter unter dem Gejang „Deutschland Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linien-Infanterie wurden gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus Saint Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Angriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unseren Händen. Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuche, die beherrschenden Höhen nördlich Vienne-le-Chateau am Westrand der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonnenwald, sowie nordöstlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 11. Nov., nachmittags 4.15 Uhr.

Berlin. Laut amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde der Kreuzer „Emden“ am 9. November früh bei den Cocosinseln im indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgesandt war, von dem australischen Kreuzer „Sydney“ angegriffen. Nach verlustreichem Gefecht wurde „Emden“ durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt. — Der Kreuzer „Königsberg“ ist im Kusidschi-Fluß (Deutsch-Ostafrika) vom englischen Kreuzer „Chatam“ durch einen versenkten Kohlendampfer blockiert. Ein Teil der Besatzung verschlangte sich in dem befestigten Lager an Land. Die Beschießung durch „Chatam“ ist anscheinend wirkungslos.

Der stellvertretende Admiralstabschef:  
Behnde.

(WB.) Den 12. Nov., 10.10 Uhr vorm.

London. (Nicht aml.) Nach einer amtlichen Meldung des Reuterbüros ist der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“, von Müller und der Leutnant zur See, Franz Joseph Prinz von Hohenzollern,

kriegsgefangen und nicht verwundet. Der Verlust der „Emden“ beträgt 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, den Überlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen und dem Kapitän sowie den Offizieren den Degen zu belassen.

Wie die Einnahme von Tsingtau, so kann uns auch die Vernichtung unserer beiden braven Kreuzer keine große Ächtung vor dem Feinde abringen. Was mußte alles zusammenfallen, England, Frankreich, Rußland, Japan und Australien, um den einzigen Kreuzer „Emden“ zu stellen! — Das ist eine ungeheure plumpe Uebermacht, der ein einzelnes Schiff auf die Dauer nicht standhalten konnte. Wir wußten, wie das Ende sein würde, und wenn wir auch trauern, daß die Katastrophe schon eingetreten ist, so wissen wir doch, daß die Ruhmestaten, besonders der „Emden“, für alle Zeiten hell leuchten werden.

London. (Nicht aml.) WB. 1.20.) Die englische Admiralität meldet, daß das kleine englische Torpedoboot „Niger“ heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden getötet.

Rom, 10. Nov. (WB.) Die römische „Stala“ beziffert die Verluste der Japaner vor Tsingtau auf nahezu 10000 Mann. Der japanische Botschafter in Rom, dem die aufgrund japanischer Zeitungsberichte vorgenommene Zusammenstellung vorgelegt wurde, soll sich außer Stande erklärt haben, sich amtlich über die Verluste zu äußern. Dagegen wird der „Stala“ von Mitgliedern der japanischen Kolonie in Rom die Verlustangabe als zutreffend bezeichnet.

London, 10. Nov. (WB.) „Daily Chronicle“ meldet Berliner Blättern zufolge aus Ypern: Ypern steht in Brand. Am 9. d. früh gelang es den Deutschen, schwere Geschützfeuer auf die Stadt zu eröffnen. In jeder Minute fallen 10 bis 20 Granaten.

Mailand, 10. Nov. Aus Mailand wird Berliner Blättern gemeldet: Die Verbündeten leiden nach Ansicht französischer Militärs überall an Munitionsmangel.

Berlin, 11. Nov. Aus Rom wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Aus einem Petersburger Bericht des „Corriere della Sera“ ergeht, daß die Russen eine Schlacht gegen die vermeintliche Front der Deutschen und Oesterreicher, Posen-Krakau, vorhaben. Indes müßten sie erst ihre durch Kämpfe und Marsche sehr mitgenommenen Heeresmassen konzentrieren und reorganisieren.

London, 11. Nov. (WB.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Norfolk (Virginia) sind 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers „Rembrandt“ auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt. Das Schiff befand sich 200 Meilen vom Hafen als der Brand ausbrach. Er lehrte sofort zurück.

Tokio, 11. Nov. (Nicht aml.) Reuter.) Ein japanisches Torpedoboot ist heute vor Kiautschou beim Minensuchen gesunken. Die Mehrzahl der Besatzung wurde getötet.

Rom, 11. Nov. An die „Deutsche Tageszeitung“ wird von hier eine Meldung des „Newyork Herald“ weiter gegeben, die besagt, in Peking erachte man ein Ultimatum Chinas an Japan als nahe bevorstehend. Weiter wird gemeldet, daß achtzehn Mitglieder des amerikanischen Senates eine Tagesordnung eingebracht haben, durch die der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, gegen eine weitere japanische Invasion im Stillen Ozean einzuschreiten.

Mailand, 11. Novbr. (WB.) Nach dem Corriere della Sera hat die revolutionäre Bewegung

in Ägypten stark zugenommen. Der Augenblick sei für die unternehmungslustigen Beduinen günstig. Die Regenzeit schütze vor Wassermangel und die Feldarbeit sei beendet. Hierzu komme die von Ender Pascha eingeführte militärische Organisation, sowie die reichlichen Geldunterstützungen durch die ägyptischen Notabeln. Außer den Beduinen des westlichen Nital bis Cyrenaika seien auch die Stämme jenseits des Nils empörungsbereit.

Haag, 11. Novbr. Auf Grund von Privatdepeschen meldet, wie von hier aus dem „Börsenkurier“ berichtet wird, das Reuterbureau folgendes: Nachdem Dewel mit einer 2000 Mann starken Abteilung die Streitkräfte des Kommandanten Cronje zersprengt hatte, ist seine im Süden des Oranje-Kaates erfolgende Vereinigung mit anderen Truppen Aufständischer voranzusehen. Die Regierung veranlaßte die sofortige Abreise von Verstärkungen aus Kapstadt. Zwölf englische Farmen wurden von Dewel's Truppen genommen und das Vieh weggetrieben. Südlich von Dornberg wurde eine zweite 250 Mann starke Abteilung von Regierungstruppen unter dem Kommandeur Deelen angegriffen, sie mußte sich nach Verlust von 38 Toten und Gefangenen zurückziehen.

Budapest, 11. Nov. Um den Angriffen der Russen auf Czernowiz entgegenzutreten, überschritten österreichische Truppen nördlich von Czernowiz den Pruth und schlugen die Russen zurück. Den Russen wurden große Verluste beigebracht und einige Hundert gefangen.

Budapest, 11. Nov. Nach Meldungen aus Serajewo versuchten dieser Tage etwa 750 Montenegriner bei dem Dorfe Vifac in Dalmatien einzubrechen. Sie gerieten dabei in ein Doppelfeuer von Geschützen und Maschinengewehren und wurden bis auf den letzten Mann ausgerieben.

Budapest, 11. Nov. Vor einigen Tagen sind abermals einige französische Schiffe vor der Bucht von Cattaro erschienen. Gleichzeitig wurden die Festungswerke am Loutischen beschossen. Von 475 abgegebenen Schüssen hat jedoch keiner das Werk getroffen.

Mailand, 11. Nov. Wie die „F. J.“ erfährt, haben die Engländer bei Gibraltar zwei Schiffe mit für Italien bestimmten Kautschuckladungen beschlagnahmt.

Konstantinopel, 11. Nov. (WB.) Im Kaukasus hat der Feind sich auf die zweite Linie seiner Stellungen zurückgezogen und große Verluste erlitten. Wir haben eine Anzahl Gefangene gemacht. Unsere Offensive dauert fort. Unsere Truppen, die die ägyptische Grenze überschritten hatten, haben die Stellung von Scheikar und das Fort El Arisch besetzt. Wir haben den Engländern vier Feldgeschütze und Feldtelegraphenmaterial abgenommen.

Wien, 11. Nov. (WB.) Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Ragusa: Einer Meldung aus Cetinje zufolge hat Frankreich Montenegro einen Vorstoß von 30 Millionen Franken bewilligt. Das Geld ist in einer Goldsendung über Antivari angelangt.

Berlin, 11. Nov. (Pr. Tel.) Die wichtige Frage, ob Verwundete Anspruch auf Krankengeld haben, ist, wie die „Berliner Volkszeitung“ berichtet, vom Reichsruher Versicherungsamt bejaht worden. Ein Arbeiter, der bis zum 31. Juli Rassenmitglied gewesen, da eingezogen und verwundet wurde, forderte Krankengeld. Die Kasse verweigerte jedoch die Zahlung, weil einerseits § 214 der Versicherungs-Ordnung für Kriegsteilnehmer nicht gelten und weil zweitens dem Verwundeten sein Arbeitsverdienst entgehe. Das Versicherungsamt hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, da der Kriegsfall in der Versicherungs-Ordnung überhaupt nicht geregelt werde, müßten die gleichen Bestimmungen gelten wie beim Militärdienst und bei Übungen im Felde.

ischen

10 Pfg.-Brief

Liför

stiftung

Liförfabrik

g.

sten

ermel

Mk. 4.— an

empfehle in

wahl.

orzheim

r. 10.

eilung.

n ich vorübergehend

12 Uhr vormittags

chen.

med. Voigt.

en,

eben,

Seib,

en,

Schlummer,

und Leib;

zum Rummer,

mag vereinen,

eine Tränen weinen.

verzehren

Frant.

e wehren

weiß Blau,

schlafen

weinen.

mag werden,

allen,

aus Erden,

allen.

en Ch. D., C.

settpapiere

llen und Paket

stofreien Versand ins

als Feldpostbrief

empfiehlt

G. Rech.

ine und große

kat-Zahrpläne

zu haben bei

schäftsstelle ds. WS.

Neuenbürg, 12. Nov. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 59. württ. Verlustliste vom 12. Nov. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119  
3. Kompanie:  
Reservist Eugen Müller, Birkensfeld, I. verw.,  
Ernst Wolfinger, Obernhäusen, I. verw.  
Berichtigung zur Verlustliste Nr. 33:  
Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg  
5. Kompanie:  
Landwehrmann Ludwig Knöller, Schwann, bisher  
vermisst, ist verlegt.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 12. November 1914, mittags.  
Berlin. (Priv.-Tel.) Nach der „Voss. Ztg.“ hat Rumänien das Ansuchen Russlands auf Gewährung eines Truppeneinsatzes gegen die Türkei durch rumänisches Gebiet händig zurückgewiesen.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) In einer Londoner Rede erklärte Lloyd George, daß er in Kürze eine Kriegsvorlage einbringen werde. Er vertraue darauf, daß die Nation dabei ruhig bleiben werde, wenn sie zuerst auch erschrecken werde. England sei besser im Stande, die Bürde zu tragen als seine Feinde.

Genf. (Priv.-Tel.) Dem Bericht eines Augenzeugen über die Kämpfe in Flandern, der im Pariser „Tag“ veröffentlicht wird, ist zu entnehmen, die heldenhafte Tapferkeit der Angreifer sei beispiellos in der Weltgeschichte. Die Deutschen rückten mit großer Tapferkeit und Gefangen. Die Verluste der englischen Truppen seien furchtbar. Die Hälfte von ihnen seien ausgerieben worden. Die englische Reiterei verlor von 3 Regimentern in wenigen Stunden 60% ihrer Mannschaften, ebenso die Indes, die mitten in die Hölle gestellt wurden. Die Gesamtverluste der Verbündeten seien ungeheuer.

Paris. (Pr.-Tel.) Nach einer Meldung des Matin sind von Tiel in Belgien 35 000 deutsche Soldaten mit 100 Geschützen nach unbekanntem Ziel abgegangen. In Paris ist die Hoffnung auf einen deutschen Rückzug fast gründlich verfliegen.

Genf. (Pr.-Tel.) Clemenceau richtet in seinem Blatte schwere Angriffe gegen den Sanitätsdienst in der französischen Armee.

Stuttgart. (Pr.-Tel.) Der König hat bei seiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz dem Kaiser, dem deutschen Kronprinzen und dem Herzog Albrecht von Württemberg das Großkreuz des Militär-Verdienstordens überreicht, außerdem wurden 500 Offiziere und 2500 Mannschaften mit Auszeichnungen bedacht; soweit sie Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse sind, mit dem Militärverdienstorden, bezw. der goldenen Militärverdienstmedaille.

## Amfliche Bekanntmachung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Den 9. November 1914.

### Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Küfers Karl Glanner in Oberniebelsbach. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Min. Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (R. Bl. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: die Ortschaft Oberniebelsbach.

B. Beobachtungsgebiet: die Ortschaft Unterniebelsbach.

C. In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort werden einbezogen die Gemeinden Birkensfeld, Gräfenhausen mit Obernhäusen, Ottenhausen, Aurbach, Feldremach, Schwann, Conweiler, Neuenbürg, Dornach, Döbel, Neusoh, Rotensol, Höfen, Waldrennach, Engelsbrand, Salmbach, Langenbrand.

#### I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futtermitteln, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalles reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

4. Schlächtern, Blechschneidern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespanssen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

#### II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespanssen ist verboten.

#### III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 km-Umkreis,

soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboden sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auflaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelwolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:

a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;

b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;

c) Erhitzung im Wasserbad und zwar: entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Aufkochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodaaflösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodaaflösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitsercheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 St. O. B. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. An den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebiets sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Neuenbürg, den 9. Nov. 1914.

A. Oberamt.  
Stiegler.